

Rundschau der Adventisten.

Organ der Adventistengemeinden Südamerikas.

16. Jahr.

Juni 1916.

No. 6.

Diese Zeitung erscheint monatlich 12 Seiten stark, und es kostet ein Exemplar für Brasilien 2\$000, für Argentinien \$ 2.00 m/n und für Chile \$ 3.00 Papier.

Alle die Redaktion betreffende Zuschriften sind zu richten an: Sociedade Internacional de Tratados no Brazil
Estação de São Bernardo — São Paulo

Inhalts-Verzeichnis:

Unser Seminar. — Die Seligpreisungen. — Sagar—Jerusalem. — Die Gesichte von Ddulia Castro und ihrer Bibel. — Aus dem Felde. — Jugend-Abteilung: Siehe, ich mache alles neu. — Sabbatsschul-Abteilung: Unsere Kleinen. — Sabbatsschulberichte. — Vierteljahrbericht. — Unionsbericht. — Das Bibeljahr 1916. — Kolportageberichte. — Todesanzeige

Unser Seminar.

Am 6. Mai war ein Jahr verflossen, seitdem wir von unserm Schulgrundstück Besitz genommen hatten. An jenem Tage begannen Geschwister Boehm mit weniger als einem Duzend Brüder die Schule aufzubauen. Gleich vom ersten Anfang an sahen wir die Bereitwilligkeit des Herrn, uns auf Schritt und Tritt zu helfen. Es schien so, als ob Er schon sehnsüchtig darauf gewartet hätte, daß wir mal endlich mit einer Schule beginnen möchten, in der seine Kinder für das Werk vorbereitet werden könnten.

Gar viele Schwierigkeiten stellten sich anfangs in den Weg, die aber durch Gebet und Glauben und aufopfernde Arbeit überwunden wurden. Wir waren erstaunt, daß wir gleich von allem Anfang an so viele Schüler bekamen. Während der letzten Monate des vergangenen Jahres wurde ein Kolportörkursus gegeben und am 15. April d. J. begann der regelrechte Unterricht, nach dem in unserm Prospekt veröffentlichten Plane. Wieder waren wir überrascht, daß wir mit einer solch guten Anzahl Schüler das Schuljahr beginnen konnten. Am Eröffnungstage hatten wir 29 Schüler und ist diese Zahl bis jetzt noch gewachsen.

Schüler von den folgenden Staaten besuchen die Schule: Pernambuco, Alagoas, Espirito Santo, São Paulo, Paraná, Santa Catharina und Rio Grande do Sul. Von dem letzteren Staate, Rio Grande do Sul, wo wir die meisten Glieder haben, ist leider nur eine Schülerin gekommen, obwohl ungefähr 12 Personen, wie uns mitgeteilt wurde, die Schule besuchen wollten. Wir hoffen, daß die diesen Geschwistern in den Weg gelegten Hindernisse bis zum Anfang des neuen Schuljahres hinweggeräumt sein werden.

Auch von andern Staaten erwarten wir

für nächstes Jahr mehr Schüler, die dies Jahr durch Umstände verhindert wurden, zu kommen.

Unsere Gebäude sind jetzt bald, soweit wir sie bauen können, fertig, so daß wir noch eine viel größere Anzahl Schüler aufnehmen können.

Bis jetzt wirken drei Lehrer und eine Lehrerin an der Schule.

Der Unterricht wird von diesen in drei Sprachen erteilt, in der portugiesischen, deutschen und englischen Sprache. Wir freuen uns, mitteilen zu dürfen, daß unsere Schüler im allgemeinen erfreuliche Fortschritte machen, und daß der Geist Gottes in der Schulfamilie herrscht. Trotzdem bitten wir aber alle unsere Geschwister, unser Seminar auf Händen des Gebetes zu tragen, so daß es eine Stätte der wahren Bildung und Erziehung unserer Jugend stets sein möchte, und viele junge Leute hier ausgebildet und dann als eifrige, arbeitsfren- dige, treue Missionare in das bedürftige Erntefeld hinausgeschickt werden können.

Wir bitten auch alle Geschwister, reichlich zur Spezialkollekte beizusteuern, die am Ende des Monats Juni für unser brasilianisches Seminar erhoben werden wird.

John Sipte.

Die Seligpreisungen.

(Fortsetzung.)

Die Pharisäer schlossen sich von der Welt ab, und es war ihnen daher unmöglich, auf das Volk einen Einfluß auszuüben; Jesus hingegen nannte seine Jünger das „Licht der Welt“. Ihre Lehren und ihr Beispiel sind dazu angelegt, die Wolken des Irrtums zu zerstreuen, und alle Nationen und Völker sollen ihren Einfluß fühlen. Die Religion der Bibel ist nicht dazu bestimmt, zwischen zwei

Bücherdecken oder zwischen den Mauern einer Kirche eingeschlossen zu sein. Sie darf nicht bloß gelegentlich einmal zu unserem eigenen Vorteile hervorgebracht, und dann wiederum sorgfältig bei Seite gelegt werden, sondern sie soll das tägliche Leben heiligen und sich in allen gesellschaftlichen Beziehungen im Leben äußern. Eine solche Religion stand in scharfem Gegensatz zu derjenigen der Pharisäer, welche bloß in der äußeren Beobachtung der Regeln und Förmlichkeiten bestand, und keinen veredelnden Einfluß auf ihr Leben ausübte.

Jesus wurde heimlich von Spionen überwacht, die bereit waren, jedes unbedachte Wort, das er äußern möchte, gegen ihn zu gebrauchen. Der Heiland war gar wohl mit den Vorurteilen in den Gemütern vieler seiner Zuhörer befaßt. Er sagte deshalb nichts, das den Glauben der Juden an die Religion und die Einrichtungen Moses hätte erschüttern können. Dieselbe Stimme, welche das Moral- und Zeremonialgesetz, das die Grundlage des ganzen jüdischen Systems bildete, verkündigt hatte, sprach auch die Worte der Unterweisung auf dem Berge. Es war wegen seiner großen Verehrung für das Gesetz und die Propheten, daß Jesus die Mauer der abergläubischen Satzungen, welche die Juden einschloß, zu durchbrechen suchte. Er wünschte, sie sollten nicht bloß das Gesetz beobachten, sondern auch die Prinzipien dieses Gesetzes und die Lehren der Propheten weiter entwickeln.

Jesus tabelte strenge die falschen Auslegungen, welche die Juden dem Gesetze gegeben; zu derselben Zeit bewahrte er jedoch seine Jünger sorgfältig vor der Gefahr, die Hauptwahrheiten, welche den Juden anvertraut waren, aufzugeben. Jesus kam nicht, um das Vertrauen in die Unterweisungen, die er ihnen selbst durch Mose in der Wüste gegeben hatte, zu zerstören. Während er ihnen jedoch gebührende Achtung für jenes Gesetz einschärfte, wünschte er sie zugleich zu höheren Wahrheiten und einer besseren Erkenntnis zu führen, so daß sie in einem helleren Lichte wandeln könnten.

Als Jesus die Pflicht seiner Jünger betreffs der Werke der Gerechtigkeit erklärte, erkannten die Pharisäer, daß seine Lehren ihren Lebenswandel verurteilten und um bei dem Volke ein Vorurteil gegen den großen Lehrer zu erwecken, flüsternten sie sich zu, daß die Lehren Jesu im Widerspruche zu dem Gesetze Moses ständen, da er jenes Gesetz nicht erwähnt hatte. Auf diese Weise suchten sie den Unwillen des Volkes gegen Christum zu er-

regen. Jesus erkannte jedoch sofort ihre Absicht, und, in Gegenwart der großen Menge und mit klarer und deutlicher Stimme erklärte er zum großen Verdruß seiner Feinde: „Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn ich sage euch wahrlich: Bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe, noch ein Titel vom Gesetz, bis daß es alles geschehe.“ Mit diesen Worten widerlegt Jesus die Anklage der Pharisäer. Seine Mission in der Welt besteht darin, die Ansprüche jenes heiligen Gesetzes zu rechtfertigen, mit dessen Uebertretung sie ihn beschuldigten.

Wenn es möglich gewesen wäre, Gottes Gesetz zu verändern oder abzuschaffen, dann hätte Christus nicht nötig gehabt, zu einer gefallenen Welt zu kommen, um die Folgen der Uebertretung dieses Gesetzes seitens des Menschen zu tragen. Jesus kam, um das Verhältnis des Gesetzes Gottes zum Menschen zu erklären, und zugleich dessen Vorschriften durch sein eigenes Beispiel des Gehorsams zu erläutern. Er erklärt weiter, daß, „wer nur Eins von diesen kleinsten Geboten auflöst, und lehret die Leute also, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich, wer es aber tut und lehret, der wird groß heißen im Himmelreich.“ Damit erklärte Jesus die Gültigkeit des Moralgesetzes. Diejenigen, welche die Gebote Gottes mißachteten, und andere durch ihr Beispiel und ihre Lehre anweisen, dasselbe zu tun, werden durch Jesum verurteilt. Sie sind die Kinder des Bösen, welcher der erste Empörer gegen Gottes Gesetz war. Indem er so des Bestimmtesten seine Verehrung für seines Vaters Gesetz bekundet hat, verurteilt Jesus den Lebenswandel der Pharisäer, welche, obchon strenge in der äußeren Beobachtung jenes Gesetzes, doch in ihrem Herzen und ihrem Leben verderbt waren, und zwar mit folgenden Worten: „Denn ich sage euch: Es sei denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.“

Die hier geforderte Gerechtigkeit bestand in der Uebereinstimmung des Herzens und Lebens mit dem geoffenbarten Willen Gottes. Jesus lehrte, daß das Gesetz Gottes die Gedanken und Absichten des Gemütes regeln sollte. Wahre Gottseligkeit veredelt die Gedanken und Handlungen; doch erst wenn wir dieselbe erreicht haben, stimmen die äußeren Formen der Religion mit der inneren Reinheit des Christen überein; nur dann sind die

in dem Dienste Gottes verlangten Zeremonien nicht bedeutungslose Gebräuche, wie jene der scheinheiligen Pharisäer.

(Fortsetzung folgt.)

Hagar — Jerusalem. (Knechtschaft — Freiheit.)

Das Wort Gottes ist die Richtschnur unseres Glaubens; es ist das Licht auf dem dunklen Wege durch den Aberglauben und satanische Verführungen. Jemand sagt: „Aber wie soll ich die Wahrheit darin finden, denn die Bibel ist in manchen Stellen so unverständlich und manche Texte lassen eine verschiedene Deutung zu, je nachdem wie es einer aufsaßt?“ Das Geheimnis liegt darin, daß wir die Bibel so verstehen müssen, wie Gott sie gemeint hat. Wir müssen die Bibeltexte nicht nach unseren eigenen Anschauungen auslegen, sondern demütig forschen, welchen Sinn Gott hineingelegt hat.

In unserer letzten Zeit ist es sehr wichtig, für ernste Gotteskinder, gut vertraut zu sein mit dem Verhältnis des ewig gültigen Gesetzes Gottes zum Evangelium. Die fleischliche Natur möchte sich doch gar zu gern von den Fesseln des Gesetzes frei machen und sie gebraucht manche Bibelstellen in diesem Sinne.

In Galater 4 benutzt der Apostel die beiden Söhne Abrahams — Ismael und Isaak — den, der nach dem Fleisch geboren war und den, der nach dem Geist geboren war, um die Stellung der Gläubigen im neuen Testament recht klar zu machen.

Viele sind sehr schnell bereit gewesen zu sagen: „ich bin nach der Verheißung geboren, ich bin ein Kind der Freien und in Folge dessen habe ich nichts mehr mit dem Gesetz zu tun.“ Die Bibel sagt:

„Abraham hatte 2 Söhne, einen von der Magd, den andren von der Freien. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch geboren; der aber von der Freien ist durch die Verheißung geboren. Die Worte bedeuten etwas. Denn das sind die 2 Testamente; eins von dem Berge Sinai, das zur Knechtschaft gebietet, welches ist die Hagar; denn Hagar heißet in Arabien der Berg Sinai und kommt überein mit Jerusalem, das zu dieser Zeit ist und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freie, die ist unser aller Mutter.“ Gal. 4, 22—26.

Wenn man nun den Weg vom Anfang bis zum Ende verfolgt, der dahin führt, ein Kind der Freien zu werden, so ist keine Ge-

fahr vorhanden, zu irren. Aber viele Christen begehen den großen Irrtum, sich gleich ans Ende zu stellen, das Ziel auf sich zu beziehen, ohne die Vorbedingungen zu erfüllen. Natürlich, jeder Irrtum ist vom Verführer, aber man muß sich davor schützen.

Man muß jede verkehrte Schlussfolgerung vermeiden. Schnee ist immer weiß, man darf aber nicht schlussfolgern, daß alles, was weiß ist, Schnee sei.

Es gibt verschiedene Dinge, die sich auf den ersten Blick täuschend ähnlich sehen und doch ist es sehr wichtig, erst genau zu prüfen, ob die Sache wirklich das ist, für welche man sie hält, es könnten sonst die größten Unglücke geschehen. Sind aber die Folgen eines Irrtums schon im natürlichen Leben gefährlich, wieviel schrecklicher im geistlichen. Ich nehme verschiedene weiße Flaschen und fülle jede mit einer anderen absolut klaren, farblosen Flüssigkeit, wie Wasser, Gasolin, Alkohol, Salamiageist etc. In der Ferne erscheinen sie alle einheitlich, ohne Unterschied; dürste man nun aber schlussfolgern, weil sie alle klar und farblos sind, es sei in allen — Wasser? Wie töricht würde das sein und wie gefahrvoll.

Jemand sagte mal: „Ich sündige nicht mehr, denn in 1. Joh. 3, 9 steht geschrieben: Wer aus Gott geboren ist, der tut nicht Sünde. Ich bin aus Gott geboren, daher sündige ich nicht mehr.“ Welch ein schrecklicher Irrtum liegt in solcher verkehrt angewendeten Bibelstelle. Jene Seele verwarf die Wahrheit betreffs des Sabbats, übertrat Gottes Gesetz und war ein Sünder. Folglich war sie nicht aus Gott geboren. Dies ist die richtige Art zu schlussfolgern.

Wenden wir nun diese Methode bei der Betrachtung der obigen Texte aus Gal. 4 an, dann ergibt sich die Wahrheit sehr leicht und klar.

Es sagt in Vers 23: „Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch geboren.“ Ursprünglich sind alle Menschen nach dem Fleisch geboren, es lebt augenblicklich nicht ein einziger Mensch auf der ganzen Welt, der nicht anfänglich nach dem Fleisch geboren wurde. Wer nun in der Weise weiter lebt und nie die große Veränderung im Leben durchmacht, von der Jesus in Joh. 3 spricht, die Neugeburt, die Wiedergeburt — die Geburt nach dem Geist, der wird ein Kind der Knechtschaft bleiben und ewig verloren sein.

Die Verschiedenartigkeit der im Beispiel in 2 Personen versinnbildeten 2 Charaktere müssen wir in einem Leibe durchmachen,

Zuerst sind wir fleischlich geboren und demzufolge können wir nur fleischlich gesinnt sein.

„Aber fleischlich gesinnet sein, ist der Tod.“ Röm. 8, 6.

„Fleischlich gesinnet sein ist eine Feindschaft wider Gott.“ Röm. 8, 7.

„Denn wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen.“ Röm. 8, 13.

Jetzt kommt aber die andere Seite.

„Wir aber, lieben Brüder, sind Isaak nach, der Verheißung Kinder.“ Gal. 4, 28. Isaak wurde durch die Verheißung geboren, die Gott seinen Eltern gegeben hatte. Die Kinder Gottes — alle Gläubigen — müssen auch durch die Verheißung geboren werden, neu geboren werden. Und wie lautet diese Verheißung?

„Denn das ist das Testament, das ich machen will dem Hause Israel nach diesen Tagen, spricht der Herr: Ich will geben mein Gesetz in ihren Sinn und in ihr Herz will ich es schreiben und will ihr Gott sein und sie sollen mein Volk sein.“ Ebr. 8, 10, 10, 16.

Gott hatte ein Testament mit seinem Volk am Sinai gemacht, dort war das Gesetz auf steinerne Tafel geschrieben. Das Gesetz war gut, daran war nichts Verwerfliches, aber das Volk hat den Bund nicht halten können, weil sie ihn aus eigener Kraft zu erfüllen suchten. Sie ließen Jesum aus den Augen. Nun weist der Herr schon Jahrhunderte voraus auf den neuen Bund, den er machen will.

Wird nun der Herr in diesem neuen Bund sein Gesetz hinauswerfen? Wird er die köstlichen Vorschriften gegen die Sünde aufheben und dem Fleische freie Hand lassen? Nein, dem Herrn sei Dank, er wird sein Gesetz nicht mehr auf steinerne Tafeln schreiben, sondern in die Herzen seiner Kinder, in jedes einzelne Herz seiner Kinder. — Von dieser Voraussetzung ausgehend können wir dann sehr leicht an uns selbst und an andern die Prüfung vornehmen, ob wir Gottes Kinder sind oder nicht und ob wir Kinder der Freien sind oder Kinder der Knechtschaft.

„So ist nun nichts Verdammliches an denen, die Christo Jesu sind — und wer ist in Christo Jesu? — die nicht nach dem Fleisch wandeln sondern nach dem Geist.“ Röm. 8, 1.

„Auf daß die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in uns erfüllet würde, die wir nicht nach dem Fleische wandeln sondern nach dem Geist.“ Röm. 8, 4.

„Denn fleischlich gesinnet sein, ist eine Feindschaft wider Gott; sintemal es dem Ge-

setze Gottes nicht untertan ist, denn es vermag es auch nicht.“ Röm. 8, 7.

Gott hat uns nie zur Freiheit vom Gesetze berufen, sondern zur Freiheit von der Sünde. Der Herr gab sein Teuerstes — seinen lieben Sohn — um diese große Absicht auszuführen, Menschen von den Banden des Satans zu erlösen und sie zu Täufern seines herrlichen Gesetzes zu machen, nicht als eine Last oder als ein Joch, sondern als Ausdruck unserer Dankbarkeit gegen Gott, aus Liebe.

Ein Knecht gehorcht seinem Herrn weil er muß, ein Sohn gehorcht seinen Eltern aus Liebe. Gott will nicht Knechte aus uns machen, sondern Söhne und Töchter.

„Ich will euch ein neu Herz und einen neuen Geist geben — ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und darnach tun.“ Hes. 36, 26, 27.

Darum, liebe Geschwister, laßt uns größere Treue gegen Gott üben im Gehorsam seines Gesetzes, auf daß die Welt erkenne, in wessen Herz Gottes Geist wahrhaft wohne.

A. P.

Die Geschichte von Dulia Castro und ihrer Bibel.

Diese bemerkenswerte Geschichte wurde in persönlichen Briefen von Br. Jakob L. Thompson, einem unserer Missionare in Uruguay, berichtet. Sicherlich wird jeder junge Bruder und jede junge Schwester, die im Lesen der für das Bibeljahr vorgeschriebenen Kapitel lau geworden sind, dasselbe mit neuem Enthusiasmus wieder aufnehmen, nachdem sie diese interessante Geschichte von der Liebe zur Bibel gelesen haben werden. Zweifellos werden wir Stoff zum Nachdenken finden in der Weise, wie dieses arme Mädchen ihre Morgenwache hielt.

„Ich muß dir eine kürzlich gehabte Erfahrung aus meiner Sabbatschulkasse erzählen. Die Schüler derselben sind sehr gute Missionare und bringen häufig Fremde mit zur Klasse. Vor etwa 3 Monaten wurde ein Mädchen von etwa 16 Jahren gewonnen. Sie schien sehr furchtsam zu sein, denn nichts, was ich auch versuchte, konnte sie bewegen, aufzuschauen. Ich dachte, es sei ein weiterer Fall, daß jemand ein oder zwei Sabbate kommt und nachdem die Neugierde befriedigt ist, sieht man die Person nicht wieder.“

„Am dritten Sabbat erzählte mir die

Schülerin, welche das neue junge Mädchen eingeführt hatte, dieselbe habe ihre Lektion so gut gelernt, daß sie alle Texte auswendig wisse. Ich sagte zu der neuen Schülerin: „Wie kam ich wissen, daß du deine Lektion gelernt hast? Du schaust nie auf und gibst nie eine Antwort.“ Nächste Woche werde ich sehen, wieviel du gelernt hast.“ Am nächsten Sabbat war sie anwesend und grüßte mich mit einem freundlichen Lächeln. Sie gab ihre Antworten, indem sie genau die Worte der Bibeltexte wiederholte. Als wir näher mit ihr bekannt wurden, forschte ich, wo sie wohne und wie sie zur Sabbatschule gekommen sei. Stellt euch meine Ueberraschung vor, als ich hörte, daß sie während 2 Jahren sich bemüht hatte, unsere Sabbatschule zu besuchen, aber erst kürzlich die Erlaubnis ihrer Eltern erhalten hatte. Während dieser Zeit war sie den heftigsten Verfolgungen von seiten ihrer Familie ausgesetzt.“

„Vor 2 Jahren nahm eine in ihrer Nähe wohnende Familie die Wahrheit an und hatte demzufolge das gewöhnliche Verlassen und Verfolgung ihrer Nachbarn zu erdulden. Dies junge Mädchen verband sich mit den Verfolgern und einer ihre Streiche war, Schmutz auf die Wäsche der Schwester zu werfen, die diese in ihren Bemühungen für den Unterhalt der Familie gewaschen hatte. Die Schwester sagte aber nichts, und wusch ihre Wäsche geduldig noch einmal. Nach einiger Zeit bekam das junge Mädchen Gewissensbisse und kam, ihr Unrecht mit vielen Tränen zu bekennen. Unsere Schwester vergab ihr bereitwillig und erzählte ihr von dem Evangelium. Das junge Mädchen wurde sehr interessiert und wünschte mehr davon zu wissen; unsere Schwester gab ihr daher eine Bibel.“

„Als sie aber die Bibel nach Hause brachte, befahl ihr Vater, sie zurückzutragen oder er würde sie vernichten. Anstatt sie zurückzutragen, verbarg sie dieselbe im Grase unter einem Busche. Ehe jemand des Morgens erwacht war, stand sie auf und las ihre Bibel, allezeit den Herrn bittend, er möge die Herzen ihrer Eltern bekehren. Nach mehreren Monaten willigten ihre Eltern ein, daß sie die Bibel haben könnte, aber sie sollte nicht zu den Evangelisten gehen.“

„Nach und nach ließen sie sich erweichen, obgleich ihre Brüder und Schwestern ihr Leben sehr unangenehm gemacht hatten und vor 3 Monaten gab ihre Mutter Erlaubnis, unsere Sabbatschule zu besuchen. Seid sicher, es gibt keine glücklichere Schülerin als sie.“

„Lezte Woche besuchte ich sie mit meiner Frau. Sie war allein als wir kamen; sie erwartete aber die Rückkehr ihrer Mutter in einigen Minuten. Wir warteten eine Stunde, aber sie kam nicht. So lief das junge Mädchen nach dem Hause ihrer Schwester, um zu sehen, ob ihre Mutter dort sei. Sie kehrte bald zurück und erzählte, daß ihre Mutter nicht zurückkehren wollte, solange wir im Hause seien. Mit Scham und getäuschter Hoffnung brach sie in Tränen aus und bat uns um Verzeihung für das Betragen ihrer Mutter. Dann fragte sie: „was soll ich tun, um sie für den Herrn zu gewinnen? Die Prüfungszeit mag schließen und sie werden verloren sein.“ Wir trösteten sie und nachdem wir mit ihr gebetet hatten war sie wieder heiter.“

„Hier ist ein Diamant im Groben. Sie hat wenig Bildung; sie und eine jüngere Schwester sind die einzigen in der Familie, die lesen können. Aber sie liest ihre Bibel und bemüht sich, alles zu lernen, was sie kann. Sie arbeitet in einer Zuckerverfabrik, wo sie etwa 500 reis pro Tag verdient. Jeden Abend, wenn sie ihrer Mutter das Geld bringt, behält sie einige reis zurück und sagt: „Mutter, hier ist der größere Teil meines Lohnes für dich. Wirfst du mich nicht das Uebrige behalten lassen?“ Diese Ersparnisse gibt sie der Schwester, welche ihr die Bibel gab, bis sie genug hat, ein Buch zu kaufen. In dieser Weise kaufte sie „Kommender König“, „Weg zu Christo“ und ein Gesangbuch und nun spart sie, um „Der große Kampf“ zu kaufen. Denkt ihr nicht, daß man solchem Mädchen helfen sollte, die Schule besuchen zu können?
M. G. Kern.

Aus dem Felde.

São Paulo-Mission.

Seit unserer segneten Union Konferenz in Santo Amaro hat der Herr uns und sein Werk in dieser Mission reichlich gesegnet, wofür wir ihm von ganzem Herzen danken.

34 Seelen wurden während der Zeit von Januar bis April d. J. getauft. Außerdem haben wir an verschiedenen Orten eine Anzahl interessierter Seelen, die sich auf die Taufe vorbereiten.

In Itararé segnete der Herr die Arbeit des Br. Brown, der 5 Seelen durch die Taufe zur neugebildeten Gruppe hinzufügen durfte.

Sehr froh waren wir über den Zuwachs, dessen sich die Gemeinde der Stadt S. Paulo

erfreuen durfte. Am 22. April wurden 26 Seelen in São Bernardo getauft, von denen 25 das Resultat der Zelt- und Bibelarbeit in der Hauptstadt dieses Staates, São Paulo, waren. Der Herr hat die Arbeit der Brüder Wilfart, Hennig, Zacharias Rodrigues, Henrique Simão, der beiden Schwestern Würts und Hoy und des Schreibers, reichlich gesegnet. Außer der erwähnten Zahl befinden sich in dieser Stadt noch andere Seelen, die bald getauft werden. Wer die Schwierigkeit der Arbeit in den großen Städten kennt, und weiß, wie schwer es den interessierten Seelen fällt, den Sabbat zu halten, der wird mit uns dem Herrn danken für diese schöne Ernte.

In **Mogy das Cruzes**, einer der kleinen Städte in der Nähe der Stadt S. Paulo ist durch die Arbeit des Bruders Francisco Emerenciano ein gutes Interesse erweckt worden. 14 Seelen, die bereits den Sabbat halten und mit allen Punkten unserer Lehre einverstanden sind, wünschen Glieder unserer Gemeinschaft zu werden.

In der Nähe der Hafenstadt Santos hat die Wahrheit in **Bertioga**, einem kleinen, am Meeresstrande gelegenen Orte, Fuß gefaßt. Auf wunderbare Weise wurde dort ein Interesse für die Wahrheit erweckt, das unser Bruder Matthias de Alencar mit Gebet und treuer Arbeit verfolgt hat. Als der Schreiber dieses mit Br. Matthias letzten Sabbat diese Gruppe besuchte, versammelten sich mit uns ca. 20 Personen, die den Sabbat des Herrn halten.

An verschiedenen andern Orten, Ibitinga, Barretos, Araraquara, Espirito Santo do Pinhal warten Seelen auf die Taufe. Wir können in der Tat sagen: „Groß ist die Ernte und wenige sind der Arbeiter.“ Anstatt der nur 34 Seelen, hätten wir bis Ende des Monats Mai wohl mehr als 70 Seelen taufen können, wenn es möglich gewesen wäre, mehr Arbeiter hinauszusenden.

Vertrauensvoll blicken wir in die Zukunft und bitten den Herrn der Ernte, daß er mehr Arbeiter in seine Ernte sende, damit die auf weitere Belehrung wartenden Seelen belehrt und dem Leibe Christi einverleibt werden können.

John Lipse.

Zeltarbeit in Rio de Janeiro.

Nachdem wir in zwei Stadtvierteln mit dem Zelt für je 4 bis 5 Monate gearbeitet haben, und eine Anzahl Seelen die Wahrheit annahm, errichteten wir unser neues Zelt an

einem dritten Ort dieser großen Stadt. Zu Ostern begannen wir die neue Serie. Die Mission sparte keine Mühe noch Unkosten, um das neue Zelt anziehend zu machen; einige Personen aus der Zuhörerschaft brachten Blumenvasen mit lieblichen Pflanzen; wir haben die Freude, eine aufmerksame anständige Zuhörerschaft im Zelt dreimal wöchentlich versammelt zu sehen. Anfangs kamen 300 bis 400 Personen; gegenwärtig, nachdem die Sabbatwahrheit vorgeführt wurde, kommen an 200 bis 300 Zuhörer. Wir freuen uns, sehen zu können, wie der Geist Gottes in manchen Herzen am arbeiten ist. Eine Anzahl Seelen, mit welchen wir näher bekannt wurden, sind ernstlich interessiert für unsere herrliche Wahrheit. Die Ruhe und Aufmerksamkeit ist ausgezeichnet; die Botschaft erweist sich mächtig in den Herzen vieler. Zwei Beispiele möchte ich anführen; eine Dame der katholischen Kirche, welche zuvor nie eine protestantische Versammlung besuchte, erhielt eines Tages von ihrem Gatten zwei unserer Bücher zum Geschenk; sie würdigte selbigen kaum eines Blickes. Als sie eine Einladung erhielt zu den Zeltvorträgen, sagte sie zu ihrem Gatten: Komm, laßt uns hingehen und einmal hören. Ihr Mann innerlich froh, daß seine Frau auch einmal zu einer anderen Versammlung gehen wollte ging mit, und nun sind sie regelmäßige Besucher des Zeltes seit Anfang der Serie. Vater, Mutter und Söhne kommen, um zu lauschen. Eingeladen in ihr Haus können wir beobachten, wie der Geist des Herrn mächtig arbeitet in ihrem Herzen. Als Unterzeichneter eines Abends die Sabbatfrage einführte im Zelt, kam sie nach vorne mit den Worten: „Welch eine Revolution“; ich fragte sie „wo?“ Ihre Hände auf die Brust legend, erwiderte sie: „Hier drinnen.“ Wir besuchten sie regelmäßig und beten: Herr befehle ihre Herzen völlig zu deiner Wahrheit. Eine andere Frau sagte zu ihrer Nachbarin: Haben Sie schon gehört, da predigen in einem Zelt einige Malucos (Berrückte) bis daß sie schwitzen von sonderbaren Dingen usw. Die angerebete Frau, also aufmerksam gemacht, besucht nun mit ihren erwachsenen Töchtern regelmäßig die Vorträge und ist ernstlich interessiert. Sonderbarerweise werden die andern Prediger immer lebendiger; die Gemeinschafts-Blätter sind angefüllt mit Schmähartikeln, Entstellungen und Verleumdungen. Man predigt gegen uns, macht Hausbesuche, um gegen uns zu arbeiten, aber der Geist und das Wort Gottes sind doch viel mächtiger als alle solche Bemühun-

gen. „Ja,“ sagte kürzlich ein Gemeinschaftsmann im Zelt, „diese Versammlungen schneiden durch vom Kopf bis zu Fuß bei vielen Personen.“ Möge der treue Hüter Israels den aufrichtigen Seelen Gnade schenken zur völligen Bekehrung und zum Gehorsam des Glaubens. Br. Ehlers und Unterzeichner, welche die Vorträge abwechselnd leiten, sind mit den andern Mitarbeitern guten Mutes in der Verkündigung dieser Botschaft, wissend, daß des Herrn Wort nicht leer zurückkommen wird, sondern ausrichten, wozu es der Herr in dieser Zeit sendet. Unsere Mitarbeiter haben mit Traktatarbeit und Bibelstudien genug zu tun, um ihre Zeit in dieser so wichtigen Missionsarbeit auszunutzen. Gebe der Herr uns allen eine reichliche Seelenernte zu allseitiger Ermutigung. Wir freuen uns, sehen zu dürfen, wie es eine Anzahl Seelen gibt, welche sich durch nichts abhalten lassen, dem Lichte der Wahrheit für diese letzte Zeit zu folgen. Geschwister, laßt uns alle ernstlicher beten für die Evangeliumsarbeit an allen Orten. Nie zuvor schätzte ich so sehr die Mithilfe von Lichtbildern, als in diesen Zeltserien, um die Punkte der Botschaft mehr einzuprägen und klarer zu machen, und sind wir eifrig bemüht, unseren Lichtbildervorrat nach Kräften zu vergrößern. Während einige Personen ihre Winkelmission in den Gemeinden herumtreiben, um ihre Sonder-Ideen schwachen Seelen aufzubürden, wollen wir um so mutiger vorangehen, um unsere Botschaft einer in Unwissenheit sterbenden Welt vorzuführen. Ernstes Gebet mit Bibelstudium und eifriger Missionsarbeit verbunden, ist das beste Heilmittel gegen alle Zweifel und Parteigeisterei solcher Leute, die immer nur zu kritisieren wissen in den Gemeinden herum. Kommt, Geschwister, macht euch frei von irrigen Meinungen und Ideen solcher selbsterwählten Apostel; in Einheit und Freudigkeit wollen wir alle mithelfen, ein jeder in seinem Teil, in der Evangelisierung dieses letzten Geschlechtes, um Seelen aus der Finsternis an das wunderbare, helle Licht der gegenwärtigen Wahrheit zu führen.

F. R. Kämpel.

Massen-Versammlungen in Nordamerika.

Die Zeit ist gekommen, daß die Menschen begierig werden, zu hören, was die schrecklichen Ereignisse in der Welt bedeuten.

Unsere Brüder in Nordamerika versuchten in Pittsburgh große Versammlungen zu halten, aber es schien, als könnten sie kein großes Lo-

kal finden. Endlich erwählten sie das Pitt Theater, eins der größten, besten und modernsten Theater jener Stadt. Nachdem sich der Leiter des Theaters überzeugt hatte, daß es eine religiöse Versammlung sein sollte, ohne Absicht, andere religiöse Gemeinschaften anzugreifen, vermietete er es den Brüdern für 75 Dollar pro Abend, während sein sonstiger Preis 100 Dollar (400\$000) war.

Als erstes Thema wurde bekannt gegeben: „Der Ruf zu den Waffen — Wird Amerika noch darin verwickelt werden? Arthur G. Daniells, Präsident der General Konferenz war gebeten worden, den Gegenstand vorzutragen. Um 7 Uhr war das Theater voll. Vor Beginn des Vortrages wurden alle Anwesenden gebeten, durch freiwillige Gaben zur Deckung der Unkosten beizutragen und sie gaben 131.45 Dollar = 528\$000. Nach dem Vortrage wurde bekannt gemacht, daß alle, die ihre Namen auf einem kleinen Stück Papier einreichen würden, eine Copie des Vortrages erhalten würden. Wir erhielten die Namen und Adressen von 700 Personen.

Der zweite Vortrag: „Harmageddon oder die Weltkarte ändern“ war wieder gut besucht. Etwa 3000 Personen waren anwesend und etwa 1000 mußten aus Mangel an Raum wieder fortgehen. Die Kollekte ergab wieder 520\$000. Weitere 800 Personen gaben ihre Adressen ab, um die Predigt gedruckt zu erhalten. Unter diesen Namen bemerkten wir diejenigen dreier Prediger und vieler namhafter Kaufleute.

Der dritte Vortrag war auch gut besucht von etwa 1700 Personen. Br. Daniells sprach über das Thema: „Nach dem Kriege — was?“

Den vierten Vortrag hielt der Präsident der Columbia Union Konferenz über den Gegenstand: „Die sich jetzt im fernen Osten erhebenden Verwicklungen, die den Weltfrieden bedrohen — Eine Bibel-Prophezeiung.“ Man schätzte die Anwesenden auf etwa 2000 Personen. Etwa 300 Personen überreichten ihre Adressen.

Die Aufmerksamkeit und das Interesse während aller Versammlungen waren lobenswert und erfreulich. Man bemerkte, daß die Herzen durch die vorgeführten Wahrheiten ergriffen worden waren. Bei den Besuchen, die unsere Arbeiter in den Wohnungen der Personen machten, deren Adressen sie erhalten hatten, wurden sie freundlich aufgenommen. In einem Falle gab jemand noch 50 Dollar (200\$000) zur Bestreitung der Unkosten.

Wahrlich, die Stunde ist gekommen, in welcher Gottes Wahrheit nicht im Winkel verkündig werden sollte. Die Menschheit wartet. Aber wo sind die Arbeiter, die große Dinge für Gott zu unternehmen bereit sind und große Dinge von Gott erwarten?

Aus Signs of the times Nr. 19. 1916.

• • • • **Jugend-Abteilung.** • • • •

**Siehe, ich mache alles neu.
Die neue Sprache.**

Der Evangeliumsplan ist ein solcher der Neuschöpfung. Der beste Beweis für diese große Wahrheit sollte unser Leben sein. Gott will seine herrlichen Tugenden in uns pflanzen, zur Umwandlung oder Veredelung unseres Charakters. Dies bedeutet eine gänzliche Aenderung unserer verkehrten Gewohnheiten, zu rechter Benutzung der uns von Gott verliehenen göttlichen Gaben.

Eine der herrlichsten Gaben ist die der Sprache. Keine der Gaben, die wir von Gott empfangen haben, kann zu einem größeren Segen gemacht werden als diese. Mit der Stimme können wir überzeugen und überreden; mit ihr können wir Gott Gebete und Lobpreisungen darbringen, und mit ihr können wir andern von der Liebe des Erlösers erzählen. Wie wichtig ist es also, sie so auszubilden, daß wir am meisten Gutes damit tun können. Zu diesem Zweck ist es nötig, mit „neuen Zungen“ sprechen zu lernen, Zungen, welche durch den Geist Gottes geleitet werden; so wird es möglich sein, die Sprache Kanaans zu erlernen. Gott ist Liebe, sein Gesetz ist Liebe, und ebenso ist die Sprache des Reiches Gottes, welche wir in ihrer Vollkommenheit sprechen und verstehen werden, wenn wir ins ewige Vaterhaus einziehen werden, nur Ausdruck der ewigen Liebe, die niemand Böses tut.

Laßt uns lesen, was die Schrift in Bezug auf diesen Gegenstand von Christo, unserm vollkommenen Vorbild sagt: „Goldselig sind deine Lippen, darum segnet dich der Herr ewiglich.“ Ps. 45, 3. Und ferner: „Der Herr, Herr hat mir eine gelehrte Zunge gegeben, daß ich wisse mit den Mäulen zu rechter Zeit zu reden.“ Jes. 50, 4. Welch herrliche Anwendung der herrlichen Sprachengabe, in Jesu, unserm Heilande. Ihr, lieben jungen Brüder und Schwestern, könnt und sollt einen Anteil haben an diesem Vorrecht, das Christus in seinem Leben ausübte, Gott zu verherrlichen und in Worten der Ermutigung und Liebe zu

denen zu sprechen, welche versucht gleich wie ihr, sich an eurer christlichen Erfahrung aufzurichten möchten. Darum sagt auch die Schrift zu euch: „Eure Rede sei allezeit lieblich und mit Salz gewürzt.“ Wie eine Speise, gut gewürzt, den Appetit anregt und dem Körper in bekömmlicher Weise das bietet, was er zum Leben bedarf, so werden eure in der Zucht und Liebe des heiligen Geistes geredeten lieblichen Worte andere veranlassen, dem Geheimnis nachzuforschen, woher euch die Kraft kommt, die euch befähigt (im Gegensatz zur Gewohnheit der Welt), in reinen, holdseligen und ermutigenden Worten zu ihnen zu reden.

Auf jedem Christen ruht die Pflicht, gemeiner, verderbter Sprache den Weg zu versperren. Wenn wir in Gesellschaft solcher sind, die sich törichtem Geschwätz hingeben, so ist es unsere Pflicht, wenn möglich, das Thema der Unterhaltung zu ändern. Durch die Gnade Gottes sollten wir ruhig ein paar Worte einschalten, oder das Gespräch auf einen Gegenstand lenken, welcher die Unterhaltung auf ein nützlicheres Gebiet bringt. Denn: „Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen.“ Ferner: „Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten, denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens.“ Eph. 4, 29. 5, 6.

Gedenket daran, daß ihr Kinder und Zeugen dessen seid, von dem geschrieben steht: „Mein Freund ist . . . auserkoren unter vielen Tausenden.“ Und: „Seine Kehle ist süß, und er ist ganz lieblich.“ Hohelied 5, 10. 16.

Max Rohde.

• • • **Sabbatschul-Abteilung.** • • •

Unsere Kleinen.

III

Als Jesus seinen Jüngern sagte, daß sie den Kindern nicht hinderlich sein sollten, zu ihm zu kommen, sprach er dies zu allen seinen Nachfolgern aller Zeiten, — zu den Beamten der Gemeinde, den Predigern, Helfern, ja, zu allen Christen. Jesus zieht die Kinder zu sich, und er bittet uns, „erlaubt ihnen zu kommen;“ als ob er sagen wollte, sie werden kommen, wenn ihr ihnen nicht hinderlich seid.

Erlaubt nicht, daß euer unchristlicher Charakter Christum falsch darstellt. Ziehet keins der Kleinen weg von ihm durch eure Kälte und Härte. Sprecht nicht über Religion als von einer Sache, welche Kinder nicht ver-

stehen können, tut nicht so, als ob ihr nicht erwartet, daß sie Christum in ihrer Kindheit annehmen werden. *Desire of Ages*, 517.

Kannst du dir einen Schafhirten vorstellen, der seine Herde sorgfältig in den Schafstall leitet, und die kleinen zarten Lämmer draußen in der Kälte unter den Wölfen läßt? Warum sollten wir uns vorstellen, daß der gute Schafhirte weniger gedankenvoll und gütig sein soll, wie die irdischen Hirten? Er, der sein Leben für alle gegeben hat, will, daß wir im Hinblick auf dieses große Opfer, die Kleinen zur Herde bringen.

Denn solcher ist das Himmelreich.

Die Unschuld, Reinheit und Aufrichtigkeit eines kleinen Kindes zeigt den Standpunkt, den Jesus von einem jeden seiner Nachfolger erreicht sehen möchte. Jesus liebt so die offene, einfache und empfängliche Natur der kleinen Kinder, daß der Bericht sagt: „Er legte die Hände auf sie,“ in Segen und Liebe. So werden die Mitglieder seines Reiches sein. Sie werden sich bestreben, einen solchen Charakter zu entwickeln, der dem eines unschuldigen Kindes gleich ist in Harmlosigkeit und inniger, reiner Liebe, dem Guten stets zugetan. „Es sei denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.“

Warum Kinder zu Jesu kommen sollten.

Als eine Dame einst dem Erzbischof Scharpe sagte, daß sie ihren Kindern keinen religiösen Unterricht geben werde, bis sie die Jahre erreicht hätten, wo sie selber urteilen könnten, antwortete der scharfsinnige Prälat: „Madame, wenn Sie dieselben nicht unterrichten, wird es der Teufel tun“. I. White-gross.

Der berühmte Prediger C. H. Spurgeon sagt folgendes: „Unter jenen, welche ich seit einiger Zeit auszuschließen hatte aus einer Gemeinde von 2700 Mitgliedern, waren nie solche, welche in die Gemeinde aufgenommen wurden, da sie noch Kind waren.“

Möge Gott uns als seinem Volk der letzten Tage Weisheit und Gnade geben, seine Lämmer zu ihm zu führen, und sie zu Werkzeugen für seinen Weinberg zu erziehen. Möge sich auch immer mehr unter uns die herrliche Verheißung des Propheten Maleachi erfüllen, daß sich die Herzen der Väter zu den Kindern, und die Herzen der Kinder zu den Vätern bekehren, und so der Bann von seinem Volke genommen werde. Max Rohde.

Special Kollekte der Sabbatschulen

vom 1. Quartal 1916.

São Paulo Mission

São Paulo	38.000
Nova Europa	9.700
Itararé	12.000
Rio Claro	2.000
Seminario	26.600
Est. São Bernardo	23.100
Total	111.400

Paraná Mission

Iraty	5.000
-------	-------

Rio-Espirito Santo Mission

Rio de Janeiro	21.860
Serro Pellado	38.000
Total	59.860

Nord-Brasilianische Mission.

Bello Horizonte	—.500
-----------------	-------

Pernambuco Mission

Santa Maria Surubim	3.700
---------------------	-------

Rio Grande do Sul Konferenz	81.300
------------------------------------	--------

Santa Catharina Konferenz	70.320
----------------------------------	--------

Brasilianische Union

São Paulo Mission	111.400
Paraná Mission	5.000
Rio-Espirito Santo Mission	59.860
Nordbrasilianische Mission	—.500
Pernambuco Mission	3.700
Rio Grande do Sul Konferenz	81.300
Santa Catharina Konferenz	70.320

Total 332.080

Max Rohde

Bericht der Sabbatschulen

für das 1. Quartal 1916.

São Paulo Mission

Ort	Glieder		Durch. Zahl		Klassen	Kollekte
	Erwachsene	Kinder	Erwachsene	Kinder		
São Paulo, portug.	60	15	48	10	6	95.000
S. Paulo, Villa Mariana	10	3	10	3	3	15.000
Nova Europa	18	12	15	9	4	29.400
Estação São Bernardo	22	8	14	4	3	44.200
Serro de Serrado	11		10		2	
Santo Amaro, S. Paulo	18	10	15	6	5	32.200
Cosmopolis						
Avaré	5	1			1	
Ibitinga	24	5	20	4	3	32.000
Itararé						
Tatuly						
Rio Claro	5				1	7.000
Seminario	25		17		3	25.800
Total	198	54	149	36	31	280.600

Ostbrasilianische Mission.

P. Novo do Corrente	27	13	17	8	3	10.780
Maceió, Alagoas	20	5			2	
Total	47	18	17	8	5	10.780

Paraná Mission.

Curitiba	74	20	39	12	10	64.680
União da Victoria	28	8	22	6	3	22.600
Teixeira Soares	19	10			2	15.400
Rio Negro	9	2			1	
Marechal Mallet	3	2			1	
Colonia Iraty	10	7	9	7	2	4.700
Total	143	49	70	25	19	107.380

Rio Espirito Santo Mission

Rio de Janeiro	43	11	34	9	4	52.080
Serro Pellado	105	18	60	4	9	50.000
Theophilo Ottoni	45	24			6	
Santa Maria						
Afonso Claudio	30	10	3	10	3	19.300
Laranja da Terra						
Santa Joanna	9				1	2.800
Total	232	63	97	23	23	124.180

Nordbrasilianische Mission.

Juiz de Fôra	16	20	14	19	4	32.000
Bello Horizonte	3				1	3.800
Barbacena	4	5	4	5	1	3.800
Total	23	25	18	24	6	39.600

Pernambuco Mission

Santa Maria Surubim	27	16			3	7.260
Pau Santo	15				1	2.640
Mussahiba	10				1	
Jaboatão	11				1	
Vasco-Pernamb.	23				2	9.580
Total	86	16			8	19.480

Unionsbericht des 1. Viertels 1916.

Staaten	Glieder		Durchschn.		Klassen	Kollekte
	Erw.	Kinder	Erw.	Kinder		
Rio Grande do Sul	695	138				635.340
Conferenz Montenegro						114.800
Sta. Catharina	479		247	75	29	171.360
Paraná	143	49	70	25	19	107.390
São Paulo	198	54	149	36	31	280.600
Rio-Esp. Santo Mission	232	63	97	23	23	124.180
Nordbrasilien	23	25	18	24	6	39.000
Ost-Brasilien	47	18	17	8	5	10.780
Pernambuco Mission	86	16			8	19.480
Total	1903	363	618	191	121	1503.520

Max Rohde.

Bericht der Santa Catharina Konferenz vom 4. Quartal 1915.

Ort	Gliederzahl	Zehnten		Wöchentliche Gaben		Gebetslags-Gaben		Missions-Gaben		Armenkasse		Fonds fürs Gesundheitsb.		25. März Kollekte		S. S. Abteilung	
		\$	rs.	\$	rs.	\$	rs.	\$	rs.	\$	rs.	\$	rs.	\$	rs.	Schülerzahl	Kollekte
Cemeinden:																	
Gaspar Alto	48	448	560	16	800									11	100	52	15 500
Benedicto Novo	67	297	400	2												78	
Bom Retiro	34	455	200	5	300			55						5	460	72	23 660
Joinville Itingastrasse	41	163	860	11	100		200	10						3	400	17	11 640
Brusque - Lageado	24	215	940											2	640	15	3 620
Rio Novo	21													2	100	23	9 160
Gruppen:																	
Blumenau	17	357	280	6	880									5	080	17	21 720
Jaraguá I	25	62	500	1										3	020	20	14 780
São José	14	99	600	1		25		1	300					3	180	9	9 860
Lençol	8	115	200	6										16	100	8	9
Laguna	10	114	500					28	280					7	100	13	16 700
Mãe Luzia	12															14	
Linha Torres	7													2	600	10	4 640
Luiz Alves	11	43	500	1	200			1	300					1	500	19	2 800
Zweig-Sabbatschulen:																	
Rogers Road																	13
Joinville Südstrasse																	25
Joinville Bergstrasse														5	440	6	9 800
Rio Cunha																	10
Jaraguá II																	4
Linha Ribeirão	5																10
Hansa-Humboldt	7													1	600	25	4 980
Konferenz-Gemeinde	18																18
Diverse		362	500					5									
Wert 2er Pferde								200									
Konferenz Sabbatschule																	13 500
Total	369	2.736	040	51	280	25	200	300	880					70	320	479	171 360

August Anniess, Konferenzschreiber.

Heim-Missionsarbeit der Brazil. Union

I. Viertel 1916

	Rio Grande	Sta. Cathar.	Paraná	São Paulo	Rio-Esp. Santo	N.-Braz. Minas	Peramb.	O.-Braz. Bahia Macello	1 ^o trim. 1916	4 ^o trim. 1916	Union
Gliederzahl	780	354	172	303	326	38	153	63	2189	2197	
Anzahl der abgeg. Berichte	—	35	16	9	10	2	—	—	72	158	
Briefe geschrieben	—	5	55	11	5	6	—	—	82	140	
„ erhalten	—	2	57	1	3	3	—	—	66	102	
Missionsbesuche.	—	487	41	5	50	68	—	—	651	391	
Bibellesungen	—	13	52	27	62	12	—	—	166	234	
Bücher verkauft	—	4	1	7	12	—	—	—	24	79	
„ verliehen od. verschenkt	—	9	52	9	29	22	—	—	121	71	
Traktate verkauft	—	74	7	—	—	5	—	—	86	180	
„ verliehen od. verschenkt	—	372	134	215	43	5	—	—	769	2585	
Zeitschriften verkauft	—	101	131	—	—	3	—	—	235	191	
„ verliehen od. verschenkt	—	103	77	17	39	12	—	—	248	387	
Abonnenten	—	2	—	5	—	—	—	—	7	—	
Kollekten und Gaben	—	4.220	34.500	29.800	18.700	—	—	—	87	\$22074	\$380

Liebe Geschwister im Herrn!

Friede zuvor!

Vorstehende Tabelle, so unvollkommen wie sie ist, weil zum Teil keine oder nicht alle Berichte eingegangen sind, zeigt trotz der toten Ziffern, den Grad des Lebens und der Liebe für Christus in der getanen Missionsarbeit. Santa Catharina und Paraná stehen oben an in der Missionsarbeit, ihnen folgen S. Paulo und Espírito Santo. Ich glaube, daß, wenn wir alle berichtet hätten, die gearbeitet haben, würde der Bericht ein anderes Bild zeigen. Wollen wir nicht unsere Anstrengungen für den Meister verdoppeln und das Getane berichten? Sollte uns das nächste Viertel nicht einen besseren Bericht bringen? Möge keiner zurücksehen für die Zukunft, keiner sollte zufrieden sein, bis er nicht nur ein tätiger Mitarbeiter für den Herrn ist, sondern auch durch seinen Bericht andere ermutigt, das Gleiche zu tun.

Guch alle von Bergen Gottes Segen wünschend in Eurer Missionsarbeit, verbleibe Euer Bruder im Herrn
May Robbe.

Das Bibeljahr 1916.

Ein für tägliche Bibellefungen in chronischer Ordnung zusammengestellter Plan.

Im alten Testament ist die allgemeine Ordnung der Ereignisse befolgt worden, im neuen Testament dagegen in der Ordnung, in welcher die Bücher, wie man annimmt, geschrieben worden sind.

Juli		August		September	
1. Ö.	Jesaja 7—9	1. D.	Jeremia 36; 45—47	1. J.	Dan. 7—9
2. Ö.	10—12	2. M.	48; 49	2. Ö.	" 10—12
3. M.	13—15	3. D.	21; 21; 27; 28	3. Ö.	Pf. 137; 130; 80; 77
4. D.	16—18	4. J.	29—31	4. M.	37; 67; 49; 53
5. M.	19—21	5. Ö.	32—34	5. D.	50; 10; 13—15
6. D.	22—24	6. Ö.	37—39	6. M.	25—27; 36; 89
7. J.	25—27	7. M.	50; 51	7. D.	" 92; 93; 123; 102
8. Ö.	28—30	8. D.	40—43	8. J.	Esra 1—4
9. Ö.	31—33	9. M.	" 44; 52	9. Ö.	5—7
10. M.	34—36	10. D.	Pfalm 79; 74; 83; 94	10. Ö.	8—10
11. D.	37—39	11. J.	Klagel. 1—3	11. M.	Pf. 126; 85; 107; 87
12. M.	40—42	12. Ö.	" 4; 5	12. D.	111—114; 116
13. D.	43—45	13. Ö.	Habakuk; Obadja	13. M.	117; 125; 127; 128; 134
14. J.	46—49	14. M.	Hesekiel 1—3	14. D.	84; 66; 129
15. Ö.	50—53	15. D.	4—6	15. J.	138; 48; 81
16. Ö.	54—58	16. M.	7—9	16. Ö.	" 146; 147—150
17. M.	59—62	17. D.	10—13	17. Ö.	Haggai
18. D.	" 63—66	18. J.	14—16	18. M.	Sacharja 1—3
19. M.	Pfalm 44; 73	19. Ö.	17—19	19. D.	4—7
20. D.	" 75; 76	20. Ö.	20—22	20. M.	8—11
21. J.	Micha 1—4	21. M.	23—25	21. D.	" 12—14
22. Ö.	5—7	22. D.	26—28	22. J.	Esther 1—4
23. Ö.	Nahum	23. M.	29—31	23. Ö.	" 5—10
24. M.	Jephanja	24. D.	32—34	24. Ö.	Nehemia 1—3
25. D.	Jeremia 1—3	25. J.	35—37	25. M.	4—6
26. M.	4—7	26. Ö.	38—40	26. D.	7—9
27. D.	8—11	27. Ö.	41—43	27. M.	" 10—13
28. J.	12—15	28. M.	" 44—46	28. D.	Pfalm 119
29. Ö.	16—19	29. D.	" 47; 48	29. J.	Maleachi
30. Ö.	20; 22; 23	30. M.	Daniel 1—3	30. Ö.	Matth. 1—4
31. M.	25. 26; 35	31. D.	4—6		

Minas Geraes, E. do Rio, E. Espirito Santo — Mai 1916.

A. Zephirino Silva	Muryahi	24	246	355	—
Manuel H. Santos	Campos	18	121	342	500
Affonso Romano	Muryahi	24	157	335	600
José Ignacio	Macahi e Concei.	20	122	260	400
F. F. L. Queiroz	Pomba	25	195	246	300
José Clemente	Ilha C. Frio	17	147	219	400
G. Carneiro	Macahi e Campos	12	95	212	300
J. S. Porto	Itapemirim	15	80	209	420
Cyriaco P. Leite	Friburgo, Sümi-	24	124	194	900
J. L. de Araujo	"	18	150	178	600
Misael E. de S. Anna	Ilha C. Frio	3	12	150	—
Amalia Gonçalves	R. de Janeiro	3	12	14	200
Julietta Buchler	"	2	10	12	—
Arlindo Teixeira	"			8	—
Ayres Ferreira Paez	Conceição, Maca.			58	—

[206] 1471; 2:796] 620

Ayres Ferreira Paes, Kolportageleiter.

Todesanzeige.

Schwester Leiz, die Gattin von Daniel Leiz starb im Alter von über 84 Jahren und hinterläßt 3 Söhne, einen in Brasilien und 2 in Argentinien. Br. Ric. Dietrich hielt eine ergreifende Rede über Pf. 90, 7—13 und 1. Kor. 15, 50—58. Schw. Leiz erhielt die Wahrheit durch Br. F. G. Westphal und war stets ein treues Mitglied der Gemeinde. Wir hoffen, sie in der Auferstehung der Gerechten wiederzusehen. Der allmächtige und barmherzige Herr gebe uns allen ein seliges Sterben, damit wir zu denen gehören, die der Tod nicht mehr scheiden kann.

Ruhe nun aus
 Aller Kampf ist zu Ende
 Friede für dich, jetzt ruhen die Hände.
 Tränen nicht mehr, nicht Kummer noch Sorgen
 Gott hält dich treu im Schlummer geborgen
 Ruhe nun sanft!

Johann Leiz.